

Günther L. Barthel  
Hans Baumann  
Friedrich Bischoff  
Friedrich Bodenreuth  
Wolfram Brockmeier  
Veit Bürkle  
Paul Eipper

Heinz Hartmann  
Fritz Helke  
Wilhelm Kohlhaas  
Franz Lüdtko  
Eberhard Meckel  
Herybert Menzel  
Kurt C. Fr. Metzner  
Ferdinand Oppenberg

Otto Rombach  
Gottfried Rothacker  
Gustav Schönberg  
Walter Schröder  
Gerhard Schumann  
Nikolaus Schwarzkopf  
Max Wegner

und andere Autoren schrieben Beiträge für das literarische Jahrbuch:

# Der Spreetümmel

EIN DICHTER-ALMANACH AUS BERLIN 1940

Mit 8 Bildseiten und einer Ausschlagkarte  
Gebunden 3 Mark

STAATSRAT HANNS JOHST SCHRIEB DAS GELEITWORT:

So wie für den Aufbau eines Organismus, ja des großen Lebens selber, die Funktion der einzelnen Zelle wichtig und in ihrem Wachsen das Wachstum des Ganzen beschlossen ist, so steht auch das Kulturelle auf der schöpferischen Gnade des einzelnen Künstlers und Künders, der Kraft der einzelnen Leistung und auch auf der vom einzelnen Herzen ausgehenden Anteilnahme. Das, was in einem einzelnen Block, einer Zelle und vor allem einer Gemeinde an kultureller Förderung getan und kultureller Arbeit geleistet wird, hat auch für das Ganze seine Bedeutung, im Guten, wenn es echt ist, im Bösen, wenn es unter falschen Zeichen steht. Klar ist die Aufgabe: das in der Einsamkeit geschaffene Werk in die Gemeinschaft zu führen, die notwendig Einzelnen zu einem ebenso notwendigen Ganzen zu vereinen und aus der vereinzelt Anteilnahme das Herzensbedürfnis des Volkes zu machen.

In den schlechten Arbeitsberichten „Dichtung und Gemeinschaft“ aus der Köpenick-Friedrichsbagener Schrifttumsarbeit seit

1934 steht aufgeschrieben, was eine Gemeinde hierzu tun kann und tut und wie aus einem Keime unter der Hand des vorsichtigen Gärtners eine Saat wächst. Neben die sachlich wertvollen Berichte über die Organisation der Kulturarbeit in der Gemeinde, neben die nahezu einmaligen Bemühungen der Gemeindeverwaltung des großen Bezirks Köpenick ist der Arbeitsbericht vom Schreibtisch des wirkenden Dichters gestellt. Man sagt mir, daß nun, bereits nach wenigen Jahren gemeinsamen Schaffens, die Schrifttumsarbeit in diesem Bezirk der Reichshauptstadt die edle Patina der stillen Selbstverständlichkeit angenommen habe und wie eine Linde in der Mitte des Gemeindeplatzes die Arme ihrer Äste über Feierstunden breite, die mit ruhiger Kraft in die Stunden des Alltages wirken. Als ein Beispiel des künstlerischen Willens unserer nationalsozialistischen Gegenwart, der Kraft unseres Glaubens und der Größe unserer Seele wird eine solche Arbeit auch weiterwirken in den größeren Kreis. Ich begrüße darum die Herausgabe dieser Blätter.

Es darf erwartet werden, daß der Buchhandel sich tatkräftig für diesen Almanach einsetzt, der im Dienste der von Staat und Partei geforderten volksnahen Kulturarbeit steht und allen jenen die Richtung weist, die ähnliche kulturelle Ziele verfolgen.

□

P R O P Y L Ä E N V E R L A G